



Harald Ebner MdB  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen



Jutta Niemann MdL  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

An die  
BI Gegenwind  
Waldenburg

Schwäbisch Hall, den 11. Januar 2021

Sehr geehrte Damen und Herren von der BI Gegenwind,

vielen Dank für Ihr Schreiben, das wir in Abstimmung mit Cathie Kern, Grüne Landtagskandidatin im Wahlkreis Hohenlohe, beantworten. In Ihrem Brief kritisieren Sie den Bau von Windkraftanlagen in Wäldern und weisen auf Brandgefahr durch Windräder hin.

Die Energiewende und der Ausbau der Erneuerbaren Energien müssen in einer guten und gründlichen Abwägung zwischen Natur- und Artenschutz sowie den Interessen von Anwohner\*innen auf der einen und den Belangen von Energiewende und Klimaschutz auf der anderen stattfinden. Dafür setzen wir Grünen uns ein.

Eingriffe in die Natur und Landschaft werden sich bei Bau und Betrieb von Windkraftanlagen leider nie völlig vermeiden lassen. Glücklicherweise gibt es für den Bau solcher Anlagen bereits genaue Regeln.

Wenn sich ein Projektierer findet, der Interesse hat, in dem Planungsraum ein Windrad zu errichten, muss für jedes einzelne Windrad und jeden Standort ein Genehmigungsverfahren durchlaufen werden, bei dem Fragen wie Lärmschutz, Schattenwurf und andere Belange der Anwohner\*innen, Auswirkungen auf das Landschaftsbild und den Natur- und Artenschutz im Detail und für die konkreten Bedingungen vor Ort geprüft werden. Dabei gibt es genaue Regeln für den Lärmschutz oder Schattenwurf, sehr enge Grenzen für den Bau von Anlagen in Landschaftsschutzgebieten sowie strenge Tierschutz- und Naturschutzstandards für den Bau von Windkraftanlagen. Bestimmte Schutzgebiete, z.B. Naturschutzgebiete sowie Bann- und Schonwälder, sind für Windkraft tabu. In weiteren Gebieten gelten besondere naturschutzrechtliche Restriktionen. Darüber hinaus ist Windkraftnutzung in Wäldern nur mit Ausgleichsmaßnahmen möglich, die den Eingriff in die Natur kompensieren.

Dass Windräder im Wald erst einmal störend und irritierend sind, und die Auswirkungen der Bauarbeiten im Wald erst einmal schockierend wirken können, können wir nachvollziehen. Gleichzeitig ist der Eingriff punktuell, es bleiben weiterhin große, unzerschnittene Waldgebiete bestehen.

Zum Schutz der Anwohner\*innen werden Windkraftanlagen in einigem Abstand zur Wohnbebauung errichtet. Das macht wiederum die Nutzung von Waldflächen notwendig, um genug verbleibende Standorte für Windkraft zu finden.

Angesichts der Klimakrise führt kein Weg an einem 100%-Erneuerbare-Energiesystem vorbei. Die Kosten des fossilen und atomaren Energiesystems sind immens und zimal höher als bei Erneuerbaren Energien. Diese Kosten fallen derzeit nur vor allem in den Ländern des globalen Südens und damit für uns in der Regel unsichtbar an. Das umfasst die Umweltverschmutzung bei Uranabbau und Kohle- sowie Ölgewinnung und teils massive soziale Folgen dieser Techniken, bis hin zu der Tatsache, dass die Menschen im globalen Süden zuerst und am massivsten unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben, den maßgeblich wir verursachen. Es ist jedoch auch weithin bekannt, dass der Kohleverstromung selbst in Deutschland ganze Wälder und Dörfer weichen müssen. Angesichts dieser massiven „Kosten“ ist für uns Grüne ein „Weiter so“ mit den derzeitigen Formen der Energiegewinnung nicht akzeptabel, und die Windenergie ist eine unverzichtbare Säule der Energiewende.

Auch der Erhalt der Wälder selbst ist davon abhängig, ob wir die Klimaerwärmung auf ein Minimum beschränken können. Im Wald in Michelbach gibt es schon viele große Lücken. Fichten und z.T. auch schon Buchen sterben in diesem Wald.

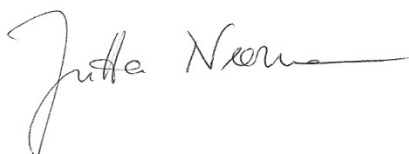
Neben der Klimakrise ist die Monokultur im Wald mitverantwortlich für diese traurige Entwicklung. Die allermeisten Wälder in Deutschland sind auch ohne Windräder nicht unberührt, sondern Wirtschaftswälder – mit teilweise erheblichen negativen Auswirkungen auf Waldbestand und Artenschutz.

Sie sprechen in Ihrem Brief die Gefahr eines Brandes von Windkraftanlagen an. Diese ist bei modernen Anlagen sehr gering. Schon beim Bau der Anlagen wird darauf geachtet, dass keine oder nur sehr wenig brandgefährliche Stoffe verwendet werden. Während des Betriebs kontrollieren zahlreiche Rauchmelder und Temperaturfühler die Anlage. Diese wird so im Störfall direkt abgeschaltet. Im folglich sehr seltenen Fall eines Brandes wird der Brand von der Feuerwehr mit einem Schutzabstand von mindestens 500 Metern abgesichert. Außerhalb dieses Bereiches ist die Gefahr für die Bevölkerung äußerst gering.

Die fortschreitende Klimakrise selbst, die einhergeht mit Trockenheit und Hitze, erhöht deutlich das Risiko für Waldbrände auch in den hiesigen Wäldern. Um zu verhindern, dass auch in Deutschland Waldbrände in Zukunft regelmäßig auftreten muss die Erderwärmung gestoppt werden – mithilfe der Energiewende.

Aus den genannten Grünen befürworten wir es generell, Windkraft auch in geeigneten Waldgebieten zu ermöglichen. In jedem Einzelfall, wie auch bei den von Ihnen angesprochenen Anlagen, muss dann genau geprüft werden, ob die Errichtung der Windkraftanlage unter Einhaltung der Vorgaben möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen



Jutta Niemann MdL



Harald Ebner MdB